

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 10

Artikel: Alle, die Kleinen wie die Grossen geht es an
Autor: Meyer, Helene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alle,
die Kleinen wie die Großen,
geht es an

von Helene Meyer

ES WIRD so viel über die Zerrissenheit der modernen Familie gejammert. Warum sorgen wir nicht mehr dafür, daß die Kinder in Kleinigkeiten fühlen, sie gehören zu uns, zur Gemeinschaft der Familie?

Wie oft denken wir Großen, das gehe die Kleinen nichts an, oder das verstünden sie ja sowieso nicht. Damit aber stoßen wir sie in ihre Welt zurück und errichten Scheidewände zwischen groß und klein, die nicht nötig wären.

Das Essen

zum Beispiel spielt für die kleinen, hungrigen Mägen eine große Rolle. Lassen wir doch die Schleckermäulchen sich nicht nur an Geburtstagen etwas Gutes wünschen. Wenn ich jeweils am Donnerstag den Bleistift zücke, dann freuen sich alle auf das kommende Vergnügen: die Zusammenstellung des Sonntagsmenüs. Natürlich kann nicht jeder Wunsch erfüllt werden, aber wenn eines die Suppe, ein zweites das Fleisch und ein drittes das Dessert bestimmen darf, so gibt das ein lustiges Wunschenü. Das hat erst noch den Vorteil, daß wir so nie in Versuchung kommen, eines der langweiligen Standardmenüs auf den Tisch zu bringen.

Weshalb langweilt man sich oft so sehr an Samstagnachmittagen und Regensonntagen? Weil wir Großen uns einbilden,

Spiele

seien doch nur für die Kleinen da. Überwinden wir aber dieses Vorurteil, so merken wir bald, was für eine frohe, gemeinsame Atmosphäre sie schaffen.

Das Fischlspiel, das Pfänderspiel, Quartettspiele und der ewig junge «Schwarze Peter» werden von allen geliebt. Gerade die Pfänderspiele regen die Phantasie an. Um immer wieder Neues herauszufinden, was jeder machen soll um sein Pfand auszulösen, braucht es jedesmal eine kleine Gehirnakrobatik.

Da die meisten Spiele aber nur lustig sind, wenn sich viele daran beteiligen, ist es unerlässlich, daß Vater und Mutter mitspielen. Wie manche Jugenderinnerung taucht doch dabei in uns auf! Und wie glücklich macht es uns, wenn unsere Kinder bekennen: «So lustig und froh wie bei uns zu Hause ist es halt sonst nirgends.»

Feste,

wie Weihnachten, Ostern, Geburtstage sollten wir immer besonders feiern. Überlegen wir uns sorgfältig, was dem Kindersinn am meisten entgegen kommt. Der traditionelle Geburtstagskuchen mit den Kerzli ist immer noch sehr beliebt, und die Einladung einiger Gspänli macht uns zwar etwas Mühe und Arbeit, zeigt aber dem Kind, daß uns seine Umwelt, die es sich selbst erobert, nicht gleichgültig ist.

An Festen, die wir Erwachsene feiern, wie zum Beispiel am Jahrestag unserer Hochzeit, haben wir Gelegenheit zu erzählen, wie es war, als die Familie ihren Anfang nahm. Das interessiert alle Kinder.

Wenn wir nicht wollen, daß sich die Kinder irgendeiner Organisation anschließen, so müssen wir mit ihnen

Wanderungen

machen, skifahren, picknicken usw. Singen wir dabei frohe Lieder, erzählen Anekdoten oder führen wir ernste Diskussionen, so werden die Kinder immer gerne mitkommen. Allerdings nur unter einer Bedingung: Ziehen wir ihnen nicht die Sonntagskleider an, die zu endlosen, sinnlosen Ermahnungen Anlaß geben!

Sogar

Arbeiten

die es ja in jedem Heim in Hülle und Fülle gibt, verrichten Kinder gerne, wenn sie wissen, daß dafür nachher auch die Freizeit gemeinsam verbracht wird. Es leuchtet ihnen schnell ein,

daß das Einanderhelfen in der Hausarbeit die Zeit für die Spiele verlängert.

Wir sollten jedoch die Hilfe der Kinder außer für Arbeiten, die sie nicht gerne machen, auch für Gefreutes in Anspruch nehmen. Auch wir ziehen es vor, Tische zu dekorieren anstatt Schuhe zu putzen. Wie können wir daher zum Beispiel das Abwaschen etwas unterhaltender gestalten? Beim «Ja und Nein-Spiel» müssen wir stets laut lachen. Wir dürfen bei diesem Spiel alle Fragen, die das Kind uns stellt, nicht mit «Ja» beantworten, sondern müssen es umschreiben. Oder sehen wir, wer die meisten Seen mit dem Anfangsbuchstaben «B» aufzählen kann, oder wer die meisten Ortschaften mit der Endung «-wil» weiß. So vergeht die Zeit im Nu.

*

Gemeinsames Spiel und gemeinsame Arbeit festigen die Gemeinschaft der Familie. Ein jeder fühlt sich dabei als unentbehrliches Rad in der

Familie und weiß, wie sehr es auf ihn ankommt, daß in der Organisation alles fehlerfrei abläuft.

Dieses Verantwortungsbewußtsein einer Gemeinschaft gegenüber und die Einsicht, daß es nur lustig und froh zugehen kann, wenn alle dabei sind, können wir schon den Kleinsten einpflanzen. Wie nett ist es, wenn uns das Jüngste stolz erzählt, es habe einen besonders hübschen Spazierweg entdeckt, oder wenn ein anderes aus den Ferien ein Dessert-Rezept heimbringt, das alle begeistert. Sie freuen sich, auch wieder etwas zu einem schönen Familienleben beigetragen zu haben.

Natürlich will mit all dem nicht gesagt sein, daß jedes nicht auch seine eigene Begabung pflegen, sein individuelles Recht auf Alleinsein hie und da beanspruchen soll. Nur im Wechselspiel des Wachsens der eigenen Persönlichkeit und im Mitwirken an der Familiengemeinschaft erlebt der junge Mensch des Lebens ganze Fülle.



Besuchen Sie jetzt das

möbel festival suhr

Eine wegweisende Schau neuzeitlicher Heimgestaltung

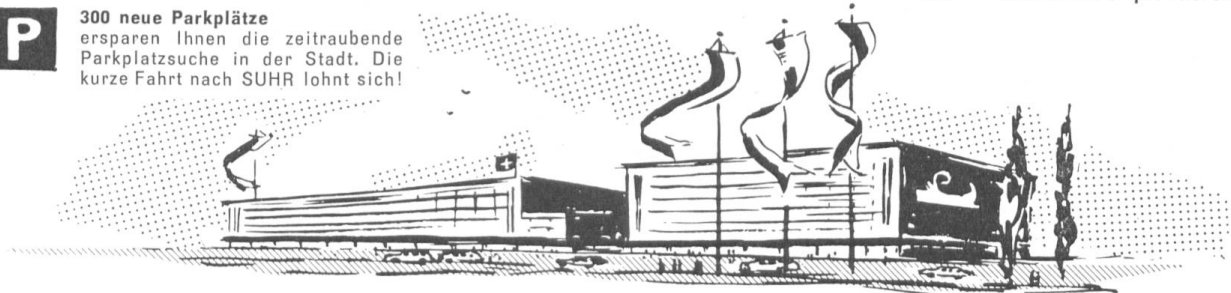
Sie dürfen mit Recht gespannt sein, was Ihnen das Möbel-Festival in SUHR bei Aarau Neues zu bieten hat. Man muss diese **einzigartige Schau einheimischer und europäischer Wohnkultur** selber gesehen haben, um sich von der Schönheit und Vielfalt der heutigen Möblierungsmöglichkeiten ein Bild machen zu können. Aus der Fülle neuer Möbelformen, Teppich- und Vorhangdessins haben berufene Innenarchitekten ganz entzückende, individuell gestaltete Wohnräume geschaffen, in denen sich der Beschauer vom ersten Augenblick an wie zuhause fühlt. – Zahlreiche **Neuerungen im Innenausbau** zeigen, wie sich die Hausarbeit leichter bewältigen lässt. Es ist erstaunlich, was alles zur Steigerung des Wohnkomforts Neues ausgedacht wurde! – Die grösste und zugleich angenehmste Ueberraschung aber sind die **verblüffend niedrigen Preise** selbst hochwertiger Qualitätsmöbel, Polster- und Bettwaren. In übersichtlicher Weise bietet das Möbel-Festival **für jedes Budget und jeden Geschmack passende Wohnvorschläge**, so dass einem die Wahl wirklich **leicht fällt**. Der Eintritt ist **frei**, die Besichtigung **unverbindlich**, die Einkaufsvorteile **grosszügig!** – Kinder können im **Spielzimmer** in Obhut gegeben werden; für einen Imbiss ist gesorgt. Bahnreisende mit Ankunft in Aarau werden kostenlos abgeholt. **Auskunft: Tel. (064) 2 17 34.**

Um unsern Festival-Gästen Gelegenheit zu geben, die Ausstellung in aller Beschaulichkeit zu geniessen, bitten wir Besucher ohne feste Kaufabsicht, die Besichtigung **wenn möglich zwischen Montag und Freitag** vorzunehmen. (Täglich durchgehend von 8 bis 18.30 Uhr, samstags bis 17 Uhr geöffnet). **Das Möbel-Festival freut sich auf Ihren Besuch!**

Auch Wiederverkäufer profitieren!



300 neue Parkplätze ersparen Ihnen die zeitraubende Parkplatzsuche in der Stadt. Die kurze Fahrt nach SUHR lohnt sich!



Ob Stil, modern oder neue Richtung — Möbel-Pfister ist führend!